

Staatsbibliothek zu Berlin
Generaldirektor
Herrn Prof. Dr. Achim Bonte
Unter den Linden 8
D-10117 Berlin (Mitte)

Hoffnung!

Basel., am 17. September 2025

Sehr geehrter, lieber Herr Bonte!

Kennen Sie das Gefühl, das einen überfällt, wenn einem etwas genommen wird, das einem lieb und teuer ist? Etwas, von dem man sich sicher war, daß es eigentlich untrennbar zu einem gehört – und von dem man sicher ist, daß es nicht nur einem selber, sondern auch Menschen, die einem lieb sind, etwas besonderes bedeutet?

Als gebürtiger Berliner hat mir die Nachricht Ihres Entschlusses, die Zettelkästen der Staatsbibliothek zu Berlin entsorgen zu lassen, genau dieses Gefühl beschert – das Gefühl, etwas unwiederbringlich zu verlieren. Nicht weil ich ein Benutzer Ihrer Zettelkästen gewesen wäre – ich lebe seit über 30 Jahren in Basel und arbeite hier seit 17 Jahren an der Universität. (Vielleicht ist es kein Zufall, daß Ihr Gedanke, die Zettelkästen der Staatsbibliothek zu Berlin entsorgen zu lassen, gerade von der Universität Basel mit einem deutlichen Schreiben kritisiert wurde, hat doch Basel eine jahrhundertealte humanistische Tradition.) Dennoch: von dieser geplanten Entsorgung zu lesen, fühlt sich an wie ein Nackenschlag. Er lähmt das Denken, schränkt das Handeln ein und verdirbt die Lust und das belebende Gefühl, sich für Bildung und Menschlichkeit und damit letztlich für Frieden zu engagieren.

Gründe, warum die von Ihnen intendierte Entsorgung ein Schlag in die Magengrube sicherlich jedes nachhaltig denkenden, traditions- und archivierungsbewußten Menschen ist, wurden bestimmt schon hundertfach an Sie herangetragen. Mich erinnert die von Ihnen geplante Aktion an die Dreißiger Jahre des 20. Jahrhunderts, als ein «Führer» Bücher verbrennen ließ – ausgehend von der Stadt, in der Sie eine der bedeutendsten Bibliotheken Mitteleuropas und der Welt leiten; ausgehend von einer Ideologie, die auf dem Auslöschen von Traditionen, von Humanismus und von Menschlichkeit gegründet war – ausgehend von einer menschenverachtenden Ideologie. Knapp hundert Jahre später scheint sich dieser Vorgang nun zu wiederholen – nicht mit der Verbrennung von Büchern, aber mit der Intention, ein einmaliges historisches Erbe zu vernichten, das noch für Generationen von Menschen ein Gedächtnis sein kann – und sollte! – und dessen Erhaltung, vergleicht man die dafür notwendigen Kosten mit den Kosten für andere Projekte in Ihrer Stadt, vergleichsweise wenig Aufwand bedeutet (und darüber wissen Sie sicher bestens bescheid). Die Ideologie der Digitalisierung nimmt hier für mich die Stelle ein, die damals die Ideologie des Dritten Reiches einnahm; alles, was ihr im Weg steht, wird rigoros und ohne Rücksicht auf Verluste weggeräumt – und stillschweigend oder hochhoffiziell entsorgt bzw. vernichtet. Ist das Ihr Ernst? Möchten Sie einen solchen Vorgang wiederholen – in der heutigen Zeit?

Mein Brief an Sie ist von keiner «wichtigen» Person unterschrieben. Er kommt ausschließlich von mir und aus einem ganz persönlichen Gefühl von Verantwortung heraus. Denn ich wünsche all jenen, die in künftigen Generationen das auf Papier niedergeschriebene Gedächtnis der Staatsbibliothek zu Berlin dringend brauchen werden, daß Ihre Entscheidung noch rückgängig gemacht werden und daß für die wertvollen Zettelkästen und ihren Inhalt ein geeigneter, für kommende Generationen gut zugänglicher Aufbewahrungsort gefunden werden kann. Seien Sie nicht digital-ideologischer «Führer», sondern mutiger und menschlicher *Anführer* eines nachhaltigen und klugen Schachzuges: Sicherlich wissen Sie viel besser als ich, daß digitalisierte Quellen weniger haltbar sind als analoge; daß digitale Medien weniger lange lesbar sind als gedruckte; daß die Aufbewahrung digitaler Datensätze auf Generationen hin Unmengen an Energie und Rechenkapazität beansprucht; daß auch in Zukunft viele Menschen mit digital(isiert)en Medien weniger gut umzugehen wissen als mit analogen, schriftlichen Medien.

Die Vera-Oeri-Bibliothek der Musik-Akademie Basel beispielsweise hat ihre Zettelkästen in wunderschöner Art bis heute aufgestellt – im 2009 eröffneten Neubau auch ästhetisch prominent und gleichzeitig diskret integriert – und ist so einen doppelt klugen Weg gegangen: einerseits wurden sämtliche Medien der Bibliothek digital erfaßt, andererseits hat man die Zettelkästen erhalten, für jedermann zugänglich – und nachhaltig: es wird keine Energie für deren Erhaltung verbraucht, und die Kästen stehen, wie ein belebtes Denkmal, quasi «am Weg», wenn man sich in der Bibliothek aufhält: ein Relikt aus der Vergangenheit, in seiner Schönheit und Einmaligkeit ganzheitlich bewahrt und dauerhaft konserviert. Ein vorbildliches, zukunftsweisendes Zeichen.

Ich bitte Sie eindringlich – nehmen Sie sich ein Beispiel an Basel! Machen Sie einen Schritt zurück, denken Sie nach – und denken Sie sich in das Gefühl und die Welt kommender Generationen hinein! Diese Generationen möchten Prof. Dr. Achim Bonte nicht als denjenigen Generaldirektor der Staatsbibliothek zu Berlin im Gedächtnis behalten, der das schriftliche Gedächtnis der Stadt Berlin verbrennen ließ, sondern als denjenigen Mann, der über seine eigene Generation und die Generation seiner Kinder hinauszudenken vermochte und ein historisches Erbe erhalten hat, das *nur er allein* in diesem Moment zur weiteren Erhaltung bewahren konnte.

Die Schätze, die in Ihrer Bibliothek lagern – um nur ein Beispiel zu nennen: die Autographen Johann Sebastian Bachs – gehören zu den kostbarsten Dokumenten der Menschheit und sind ein unverzichtbares Erbe des menschlichen Geistes. Bitte weichen Sie nicht von diesem Kurs ab, den Ihre Bibliothek seit Jahrhunderten fährt; lieber Herr Bonte, - nehmen Sie sich selbst und allen, denen Bildung und menschliche Werte am Herzen liegen, den Schatz der Zettelkästen bitte nicht weg. Die Folgen eines solchen Schrittes sind unabsehbar – und richten einen Schaden an, der nicht wiedergutmachen wäre.

Mit herzlichen Grüßen,

Nikolaus Matthes

Beilagen (nächste Seiten)

– *Drei Fotos der Zettelkästen in der Vera-Oeri-Bibliothek, Musik-Akademie der Stadt Basel (16. September 2025)*



